



Ergebnis-Protokoll

Gegenstand:	Neubau der Trinkwasserleitung Schankegriecht-Nospelt Abstimmungstermin hinsichtlich eines FFH-Ausnahmeverfahrens			
Ort:	Ministère de l'Environnement, du Climat et du Développement durable			
Datum:	18.10.2023 9 ⁰⁰ – 11 ³⁰ Uhr			
Person		Institution	Abteilung / Funktion	Verteiler
x	Philippe PETERS	MECDD	D3 - Evaluations des incidences sur l'environnement / Directeur	x
x	Sofie BUYCKX	MECDD	D3 - Evaluations des incidences sur l'environnement / Chargée d'études	x
x	Nadia FINCK	MECDD	D3 - Evaluations des incidences sur l'environnement / Attachée stagiaire	x
x	Carmen WEISGERBER	MECDD	Coordination générale / Chargée de Mission	x
-	Gilles BIVER	MECDD	D2 - Ressources Naturelles, de l'Eau et des Forêts / Directeur	x
t	Elisabeth KIRSCH	MECDD	D2 - Ressources Naturelles, de l'Eau et des Forêts / Employée de l'État	x
x	Michèle NAU	ANF	Service Autorisations / Experte thématique	x
x	Claude PARINI	ANF	Arrondissement Centre-Ouest / Chef adjoint d'arrondissement	x
x	Christian SCHROEDER	SEBES	Direction / Directeur Adjoint	x
x	Fernand BRACK	SEBES	Service génie civil	x
x	Frederico VIEIRA	SEBES	Service génie civil	x
x	Pierre KALMES	EFOR-ERSA	Fachgutachter Gebiets-, Biotop- und Artenschutz	x
x	Stefanie GEBHARD	EFOR-ERSA	Fachgutachterin Gebiets-, Biotop- und Artenschutz	x
x	Katharina KIHLE	ProSolut S.A.	UVP-Gutachterin	x
x	Klaus HÜTTERMANN	ProSolut S.A.	UVP-Gutachter	x
-	Christian SIMON	ProSolut S.A.	UVP-Gutachter	x

x = anwesend

t = temporär anwesend

* = Videocall

- = nicht teilgenommen

Gesprächsgegenstand / Maßnahme / Vereinbarung	
0.	Kontext und Ziele des Abstimmungstermins
	<p>Im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung für den Neubau der Trinkwasserleitung Schankegriecht-Nospelt des SEBES ist unter anderem eine FFH-Verträglichkeitsprüfung durchzuführen.</p> <p>Nach der Durchführung des FFH-Screenings (FFH-VP Phase 1) liegen nun auch die Ergebnisse der detaillierten FFH-Verträglichkeitsprüfung (FFH-VP Phase 2) vom Fachbüro EFOR-ERSA vor.</p> <p>Wie bereits aus dem Ergebnis des FFH-Screenings absehbar war, können auch unter Berücksichtigung von Minderungsmaßnahmen und alternativen Microvarianten erhebliche Auswirkungen auf einzelne FFH-Lebensraumtypen (FFH-LRT) allein aufgrund der Flächeninanspruchnahme durch das Vorhaben nicht ausgeschlossen werden. Folglich ist vor Genehmigung des Projektes ein FFH-Ausnahmeverfahren (Phase 4) zu durchlaufen.</p> <p>Ziele des Abstimmungstermins waren die Vorstellung und gemeinsame Erörterung der wesentlichen Ergebnisse der FFH-VP sowie die Ableitung der daraus resultierenden Belange in Bezug auf ein FFH-Ausnahmeverfahren.</p> <p>Nach der Begrüßung der Teilnehmenden durch das MECDD (vertreten durch Herrn Philippe Peters), einer Vorstellungsrunde sowie einer Einleitung in den Kontext des Termins durch die Vertreterin der ProSolut wurde der Termin mit den folgenden Tagesordnungspunkten durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ 1. Präsentation der Ergebnisse der FFH-VP durch EFOR-ERSA ➤ 2. Diskussion der Ergebnisse sowie Ableitung des Verfahrensumfangs und des resultierenden Timings ➤ 3. Definition der nächsten erforderlichen Schritte



Gesprächsgegenstand / Maßnahme / Vereinbarung	
1.	Präsentation der Ergebnisse der FFH-VP durch EFOR-ERSA
	<p>Die Ergebnisse der FFH-VP werden von EFOR-ERSA anhand einer Präsentation vorgestellt. Die vollständige Präsentation ist dem Protokoll als Anhang beigelegt, nachfolgend werden lediglich die wichtigsten Punkte aufgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ In der FFH-VP wurde für jedes Schutzziel der betroffenen Natura 2000-Gebiete eine qualitative und quantitative Impaktbewertung durchgeführt. Ebenso wurde eine artenschutzrechtliche Detailprüfung vorgenommen. ➤ Die Trassenvariante 3 wurde bereits im Rahmen des FFH-Screenings aus der Detailbetrachtung ausgenommen, da sie im Hinblick auf die Betroffenheit von Schutzgebieten und Lebensraumtypen den größten Flächenverbrauch aufweist und somit immer die Variante mit dem höchsten Impact darstellt. ➤ Bei Trassenvariante 1 ergeben sich die erheblichen Beeinträchtigungen sowie die Notwendigkeit eines Ausnahmeverfahrens in Bezug auf die Lebensraumtypen (LRT) 9110 und 9130 durch kumulative Wirkungen mit anderen Projekten. Für bestimmte Zielarten des FFH-Gebietes LU0001018 aus der Artengruppe der Fledermäuse ergibt sich auch unter Berücksichtigung der empfohlenen Minderungs- und Vermeidungsmaßnahmen die Notwendigkeit eines Ausnahmeverfahrens. ➤ Unter Berücksichtigung der empfohlenen Minderungs- und Vermeidungsmaßnahmen sowie der umsetzbaren Microvarianten stellt sich die Trassenvariante 2 als Vorzugsvariante dar. Gemäß den Ergebnissen und Recherchen von EFOR-ERSA kann davon ausgegangen werden, dass erhebliche Wirkungen auf den LRT 3260 bei Anwendung angemessener Maßnahmen sicher ausgeschlossen werden können. Die Erheblichkeit für den LRT 9130 und somit auch die Notwendigkeit eines Ausnahmeverfahrens bleiben jedoch auch hier bestehen. ➤ Prioritäre LRT oder Habitate von prioritär geschützten Arten sind in keinem Fall erheblich vom Vorhaben betroffen. ➤ Alle Trassenvarianten queren ehemals als Auenwald (91E0*) kartierte bzw. in den Schutzgebietsausweisung als Potentialflächen ausgewiesene Bereiche. Das rezente Waldbiotopkataster als auch die rezenten Geländeerhebungen von EFOR-ERSA zeigen, dass der LRT in diesen Querungsbereichen nicht vorkommt und aufgrund der Gewässer- und Ufermorphologie dort auch kein Entwicklungspotential besteht. ➤ Hinsichtlich artenschutzrelevanter Sachverhalte können mit der Umsetzung von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen sowie durch vorgezogenen funktionssichernde Maßnahmen (CEF-Maßnahmen¹) auch außerhalb der Natura 2000-Gebiete erhebliche Beeinträchtigungen von besonders geschützten Arten voraussichtlich vermieden werden.
2.	Diskussion der Ergebnisse sowie Ableitung des Verfahrensumfangs
	<p>Herr Peters (MECDD) fasst nach der Präsentation von EFOR-ERSA zusammen, dass der Umfang und die Detailtiefe der durchgeführten Untersuchungen sowie die Vorgehensweise bei der Eingriffsbewertung den Anforderungen in vollem Umfang Rechnung tragen und damit eine gute Basis für die anstehende UVP sowie das daran anschließende FFH-Ausnahmeverfahren gegeben ist. Da es sich dabei nicht um prioritäre LRT handelt, ist eine angemessene Information der EU durch das MECDD ausreichend.</p> <p>Anschließend werden Fragen zur Präsentation sowie zum allgemeinen Projektkontext erörtert.</p>

¹ CEF = continuous ecological functionality



Gesprächsgegenstand / Maßnahme / Vereinbarung

Fragen zur Präsentation

Welche vorgezogenen funktionssichernde Maßnahmen (CEF-Maßnahmen) sind in Bezug auf die geschützten Arten genau erforderlich? (MECDD)

- Je nach Art kann nach derzeitigem Kenntnisstand die Eingriffsschwere durch folgende CEF-Maßnahmen gemindert werden:
Fledermäuse: Altholzisierung im unmittelbaren Umfeld; Aufwertung der Waldrandstrukturen
Eisvogel: Besatzprüfung und Vergrämuungsmaßnahmen
Feldlerche: Vergrämuungsmaßnahmen
Haselmaus: Neuanlage von Gehölzstrukturen und Ausbringen von Nistkästen
- Herr Parini (ANF) ergänzt (später in der Diskussion) zu diesem Punkt, dass die Aufwertung von Waldrandstrukturen bzw. die Neuanlage von strukturreichen Waldmänteln nach außen und nicht in den Waldbestand hinein erfolgen soll.
- Herr Peters (MECDD) weist darauf hin, dass die CEF-Maßnahmen in der FFH-VP qualitativ und quantitativ beschrieben werden sollten und in der UVP auch deren Umsetzbarkeit dargelegt werden muss.

Wurden bei der FFH-Wirkungsanalyse auch die „kumulativen“ Wirkungen von Waldschneisen im Hinblick auf den Klimawandel berücksichtigt? (ANF)

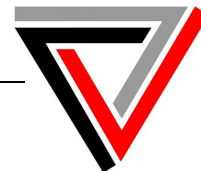
- Herr Parini (ANF) erläutert zu seiner Frage, dass jede (größere) Öffnung eines geschlossenen Kronendaches einen Trittsteineffekt für die Anfälligkeit der Waldbestände gegenüber den Folgen des Klimawandels bedeuten kann (z.B. Herabsetzen der Resilienz gegen Trockenheit). Folglich kommen der bedarfsgerechten Rodung und der bestmöglichen Vermeidung von Schneisen in größeren, bislang geschlossenen Waldbeständen eine wichtige Bedeutung zu.
- EFOR-ERSA gibt an, dass das Kriterium „Klimawandel“ in der FFH-VP nicht als kumulative Wirkung untersucht wurde. Die Veränderung abiotischer Standortfaktoren und die Veränderung klimarelevanter Faktoren gehört aber grundsätzlich zu den untersuchten Wirkfaktoren.
- ProSolut ergänzt, dass die Beurteilung der Auswirkungen des Projekts in Bezug auf die Effekte des Klimawandels Teil des Untersuchungsumfangs der UVP ist.
Generell ist festzustellen, dass sich die Trassenvariante 2 auch in Bezug auf den hier angesprochenen Trittsteineffekt als Vorzugsvariante darstellt, da im Vergleich zur Variante 1 weniger massive Waldbestände und im Vergleich zur Variante 3 insgesamt weniger Waldflächen durchschnitten werden.

Wie ist die weitere Vorgehensweise bei der Suche und Festlegung von Waldflächen für die Kohärenzsicherung der Natura 2000 Gebiete zum Ausgleich der Flächenverluste von LRT 9110 und LRT 9130? (EFOR-ERSA / ProSolut)

- Die Ergebnispräsentation von EFOR-ERSA enthält Flächenvorschläge in der unmittelbaren Umgebung der betroffenen FFH-Gebiete, die eine geeignete Qualität und Größe aufweisen. Die Eigentumsverhältnisse der vorgeschlagenen Flächen sind nicht bekannt.
- Herr Parini (ANF) sagt zu, EFOR-ERSA bei der Suche nach geeigneten Staatsflächen zu unterstützen, d.h. die Flächenvorschläge von EFOR-ERSA dahingehend konkret zu überprüfen.
- Frau Kirsch (MECDD) macht darauf aufmerksam, dass im noch laufenden Neuausweisungsverfahren für das FFH-Gebiet LU0001018 „Vallée de la Mamer et de l'Eisch“ die Schutzgebietsgrenze erweitert und Waldbestände auf Staatsflächen mit LRT-Ausprägung bereits mit eingeschlossen wurden.



Gesprächsgegenstand / Maßnahme / Vereinbarung	
	<p>Folglich sollte die Suche nach geeigneten Kohärenzflächen besser auf Bereiche unmittelbar außerhalb der zukünftigen Schutzgebietsgrenze erweitert werden. Frau Kirsch bietet EFOR-ERSA ihre Unterstützung bei der erneuten Evaluierung an.</p> <p>Allgemeine Fragen und Diskussion zum Projekt</p> <p>Was ist in Bezug auf die Bestandsleitung geplant? (MECDD)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Das SEBES gibt an, dass die Bestandsleitung erhalten bleiben soll bzw. aufgrund der Redundanzsicherung und mit Blick auf den mit dem Klimawandel weiter steigenden Trinkwasserbedarf der angeschlossenen Gemeinden erhalten bleiben muss. <p>Durch den Erhalt der bestehenden Leitung (bzw. der Leitungstrasse) kann der Bau zusätzlicher neuer Versorgungstrassen auf lange Sicht vermieden werden. Jedoch muss die alte Leitung aufgrund ihres maroden Zustandes komplett saniert oder sogar vollständig erneuert werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Herr Peters (MECDD) gibt zu bedenken, dass sich neben dem Zugewinn von Waldgesellschaften für die Kohärenzsicherung der Natura 2000-Gebiete auch die Notwendigkeit ergibt, die in Anspruch genommenen Waldbiotope durch Neuanpflanzung gleichwertiger Waldbeständen im Sinne der Eingriffs-/Ausgleichsregelung zu kompensieren. Durch die Aufgabe der Bestandsleitung und die Aufforstung der freiwerdenden Flächen könnte voraussichtlich ein Großteil des entsprechenden Flächenbedarfs gedeckt werden. <p>Aus Sicht des MECDD sind die genannten Gründe für den Erhalt der Bestandsleitung jedoch nachvollziehbar und es wird empfohlen, diese u.a. in der Argumentation der Alternativenprüfung vorzubringen, da sich die Frage zum Verbleib der Bestandsleitung im Laufe des Verfahrens immer wieder stellen wird.</p> <p>Im Mittelpunkt der Argumentation sollte die technische Zumutbarkeit von Alternativen stehen. Die wirtschaftliche Zumutbarkeit ist im Ausnahmeprüfverfahren kein relevantes Kriterium.</p> <p>Ist für die Sanierung der Bestandsleitung respektive der vollständigen Erneuerung der Leitung ein weiteres UVP-Verfahren und auch eine FFH-VP erforderlich oder ist eine Mitbetrachtung im laufenden Verfahren ausreichend? (SEBES)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Herr Peters (MECDD) erläutert, dass der Umfang der dafür erforderlichen Baumaßnahmen die notwendigen Verfahrensschritte bestimmt und verdeutlicht dies an den vom SEBES zuvor skizzierten Möglichkeiten zum Erhalt der Bestandstrasse: <ol style="list-style-type: none"> 1. Sanierung der Bestandsleitung, in-situ und <u>ohne</u> zusätzliche Rodungsbereiche: <ul style="list-style-type: none"> ➔ UVP-Screening mit dem Ergebnis einer konkreten Aussage, ob durch die geplanten Maßnahmen erhebliche Auswirkungen auf die Schutzgüter zu erwarten sind. <p>In diesem Fall ist es denkbar, dass der Verfahrensaufwand mit einem UVP-Screening und den üblichen nachgeschalteten Genehmigungsprozeduren (Naturschutz, Commodo, Bau...) abgegolten sein könnte, sofern sich durch die Sanierungsarbeiten keine erheblichen / zusätzlichen negativen Auswirkungen ergeben.</p> 2. Vollständiger Ersatz durch eine neue Leitung mit größerem Durchmesser und einer benötigten Baufeldtrasse von 35 m. <ul style="list-style-type: none"> ➔ In diesem Fall sind die Wirkungen des Vorhabens mit dem gegenständlichen Projekt 1:1 vergleichbar. Es ist davon auszugehen, dass durch die zusätzlichen Rodungsbereiche und Erweiterung der Bestandsschneise ebenfalls erhebliche Auswirkungen auf die Natura 2000 Gebiete zu erwarten sind.



Gesprächsgegenstand / Maßnahme / Vereinbarung

Folglich werden die vollständigen Prozeduren von FFH-VP und UVP unvermeidbar sein.

- Für beide Fälle gilt, dass ein gesondertes Verfahren im entsprechenden Umfang angestrebt werden muss.

Eine Mitbetrachtung im aktuellen Verfahren ist zur Erwirkung einer Genehmigung nicht ausreichend und auch nicht zielführend, da diese Maßnahmen erst in einem zeitlichen Versatz von ca. 10 Jahren umgesetzt werden können und eine Prognose der tatsächlichen Auswirkungen aus heutiger Sicht nicht möglich ist.

- Generell sollte aber die heute bereits bekannte Planung in die aktuelle UVP miteinfließen, so dass man sich in den zukünftigen Verfahren der Sanierung oder dem Austausch der alten Leitung darauf beziehen kann. Dies ist gerade im Hinblick auf die Alternativenprüfung von Vorteil.

Fragen der Fachbüros an die Vertreter*innen von MECDD und ANF

Wie ist mit den gequerten Flächen umzugehen, die in den Schutzgebietsausweisung als Auenwald (91E0*) kartiert bzw. als Potentialflächen ausgewiesen sind, der LRT dort aber nicht ausgebildet ist und die Flächen auch kein tatsächliches Potential aufweisen? (ProSolut / EFOR-ERSA)

- EFOR-ERSA nennt als Beispiel den Bachverlauf in einem Kerbtälchen ohne geeignete Überschwemmungsbereiche.
- In Bezug auf die Definition von Schutzzielen und die Ausweisung von Potentialflächen hat es grundsätzlich keine Relevanz, ob ein LRT oder eine Art bereits tatsächlich vorkommt. Im konkreten Fall ist es nach Auffassung des MECDD aber begründbar, dass der Eingriff in einen prioritären Lebensraum nicht gegeben ist, wenn dieser nicht ausgebildet ist und die betroffenen Flächen tatsächlich kein Entwicklungspotential aufweisen. Die Berücksichtigung dieser Flächen ist somit auch nicht im Ausnahmeverfahren erforderlich.

Bewertung der Fließgewässerquerungen hinsichtlich des vorhandenen LRT 3260? (ProSolut / EFOR-ERSA)

- Der LRT 3260 (Fließgewässer der planaren bis montanen Stufe mit flutender Vegetation des Ranunculion fluitantis oder flutenden Wassermoosen) ist jeweils in einem Gewässerabschnitt im gemeinsamen Verlauf der Trassenvarianten sowie im weiteren Verlauf der Variante 1 ausgebildet.

Die Untersuchungen von EFOR-ERSA haben ergeben, dass dieser LRT-Typ im Waldbiotopkataster kaum erfasst ist, er im Untersuchungsgebiet respektive im Umfeld der FFH-Gebiete aber schon häufiger anzutreffen ist. Es besteht folglich die Annahme, dass die Kartierung dieses LRT lückenhaft sein könnte.

Die Informationslücke wird auch nicht durch die von der AGE zur Verfügung gestellten Daten zur Gewässerstrukturkartierung geschlossen.

Folglich ist die Berechnung des Orientierungswertes nach LAMBRECHT & TRAUTNER nicht möglich oder führt zur Überschätzung der Schwere des Eingriffs.

Des Weiteren ist für diesen LRT auf Basis der einschlägigen Literatur ein gutes Regenerationspotential anzunehmen, zumal die temporäre und nur lokale Störung durch die Baumaßnahme mit der Umlagerung der Sohlsubstrate durch Hochwasserereignisse vergleichbar sind. Diese Annahmen wurden von einem Spezialisten für Gewässerschutz und Gewässerbewertung bestätigt (siehe angefügte Präsentation).



Gesprächsgegenstand / Maßnahme / Vereinbarung	
	<p>Unter der Voraussetzung einer gezielten Sicherung der Sedimente und der bestmöglichen Wiederherstellung der Gewässersohle nach Abschluss der Bauarbeiten gehen die Fachgutachter*innen daher davon aus, dass für die Bewertung der Auswirkungen auf den LRT 3260 nur von einer temporären Störung und nicht von einem vollständigen Verlust auszugehen ist.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Seitens der ANF (M. Nau) wird bestätigt, dass keine zusätzlichen Daten über die Vorkommen des LRT 3260 zur Verfügung stehen. <p>In Bezug auf den LRT 3260 ist das Biotopkataster lückenhaft. Die entsprechende Annahme von Efor-Ersa ist korrekt und wird seitens MECDD und ANF bestätigt.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Aufgrund der Ausführungen der Fachgutachter*innen bestätigen die Vertreter*innen von ANF und MECDD, dass unter den genannten Voraussetzungen eine gute Regenerationsfähigkeit des LRT 3260 anzunehmen ist und lediglich eine temporäre Störung angenommen werden kann. <p>Die Herleitung der Argumentation ist im Bericht zur FFH-VP aufzugreifen und entsprechend zu belegen.</p> <p>Wie wird die Kohärenz der Natura 2000-Gebiete sichergestellt, wenn eine erhebliche Beeinträchtigung eines FFH-Gebietes erst kumulativ durch die Mitbetrachtung anderer Projekte entsteht? (ProSolut)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Herr Peters (MECDD) erläutert, dass in einem solchen Fall, die Kompensationsverpflichtung in Abhängigkeit von der jeweiligen Flächeninanspruchnahme der Einzelvorhaben kontingentiert wird. <p>Die kumulativen Effekte hinsichtlich der Flächenverluste sind, wie in der Untersuchung von EFOR-ERSA geschehen, zu benennen und deren Erheblichkeit nach LAMBRECHT & TRAUTNER zu bewerten.</p> <p>Es sind nur Kohärenzflächen für den Umfang des Flächenverlusts des eigenen Vorhabens vorzuschlagen. Ebenso ist die Kompensation (Neuanlage der LRT) lediglich für den Umfang des eigenen Eingriffs vorzunehmen.</p> <p>Das MECDD empfiehlt, bei der Bewertung der kumulativen Wirkungen auch zwischen geplanten und bereits genehmigten Projekten zu differenzieren.</p> <p>Das Ausnahmeverfahren wird dann durch das Genehmigungsverfahren des jeweiligen Projektes ausgelöst, das als letztes beantragt wird und somit die Überschreitung der Erheblichkeitsschwelle verursacht.</p>
3.	Definition der weiteren Schritte
	<p>Das SEBES bittet um Benennung der prozeduralen Phase in der sich das Verfahren aktuell befindet sowie um eine Skizzierung des weiteren Ablaufs.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Mit Finalisierung des Berichtes zur FFH-VP (inkl. Alternativenprüfung) werden Phase 2 und Phase 3 der FFH-VP abgeschlossen. ➤ Neben den Alternativen für die geplante neue Leitung ist in der Alternativenprüfung in verkürztem Umfang auch auf den Erhalt der Bestandstrasse für die Redundanzsicherung einzugehen. <p>Der bei der Aufgabe der Bestandstrasse unvermeidliche Neubau einer Redundanzleitung soll skizzenhaft dargestellt und grob bewertet werden, um den Erhalt der Bestandstrasse u.a. auch aus Sicht von Natura 2000 besser argumentieren zu können und zu vermeiden, dass im Laufe der Prozedur weitere Alternativen gefordert werden (z.B. im Rahmen der Bevölkerungsanhörung oder von Seiten der EU).</p>



Gesprächsgegenstand / Maßnahme / Vereinbarung

- Herr Peters (MECDD) bestätigt, dass die dauerhafte Sicherstellung der Trinkwasserversorgung im Allgemeinen und vor dem Hintergrund der zukünftigen Herausforderungen des Klimawandels unabdingbar ist und somit das Vorliegen zwingender Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses für das geplante Vorhaben unstrittig ist.

Folglich ist die Grundvoraussetzung für die Durchführung eines FFH-Ausnahmeverfahrens (Phase 4 der FFH-VP) im Prinzip gegeben. Die finale behördliche Entscheidung kann aber erst auf Basis der abgeschlossenen UVP getroffen werden.

Der FFH-VP-Bericht und der UVP-Bericht müssen daher zusammen eine belastbare Argumentationsgrundlage liefern, aus der sich das Fehlen zumutbarer Alternativen und die Notwendigkeit eines Ausnahmeverfahrens zweifelsfrei für den Zulassungsbescheid (*Conclusion motivée*) des MECDD zum Abschluss der UVP ableiten lassen.

Darauf basierend erfolgt dann die Prüfung auf nationalstaatlicher Ebene, ob die Ausnahmegenehmigung für das Projekt erteilt werden kann und eine entsprechende Anzeige über die Genehmigung des Projektes bei der Europäischen Kommission (inkl. der exakten Benennung der Maßnahmen zur Kohärenzsicherung) erfolgt. Beim Ausfüllen der Details des entsprechenden EU-Formulars ist die Unterstützung des MECDD durch das Fachbüro sinnvoll.

- Gemäß der aktuellen Planung soll die Einreichung des UVP-Berichtes im Zeitraum Januar / Februar 2024 erfolgen.

Welchen Detaillierungsgrad sollten die Ausarbeitungen und Dokumente hinsichtlich der CEF-Maßnahmen und den Kohärenzsicherungsmaßnahmen im jeweiligen Verfahren (UVP/FFH-VP, naturschutzrechtlicher Antrag) aufweisen? (ProSolut)

- Herr Peters (MECDD) erläutert, dass alle notwendigen CEF-Maßnahmen in der UVP/FFH-VP qualitativ und quantitativ beschrieben und deren konkrete Umsetzung zumindest skizziert werden müssen.

Eine „parzellenscharfe“ Benennung von Ausgleichsflächen und die Vorlage unterzeichneter Bewirtschaftungsverträge sind nicht erforderlich. Allerdings muss die Durchführbarkeit der Maßnahmen an geeigneten Standorten als gesichert gelten.

Gleiches gilt für die Benennung von Flächen zur Kohärenzsicherung, die Eignung und Verfügbarkeit der Flächen muss gesichert sein.

Die Dokumentation der Maßnahmen zur Kohärenzsicherung der betroffenen Natura 2000 Gebiete ist essentieller Bestandteil des Ausnahmeverfahrens und sollte deshalb so präzise wie möglich ausgearbeitet werden.

Im Rahmen der späteren naturschutzrechtlichen Antragstellung sind die CEF-Maßnahmen und die Maßnahmen zur Kohärenzsicherung zu konkretisieren und parzellenscharf vertraglich zu sichern.

Das SEBES sowie die beiden Fachbüros EFOR-ERSA und ProSolut bedanken sich bei den Vertreter*innen des MECDD und der ANF für den konstruktiven Austausch, die klaren Aussagen zu den gestellten Fragen und das aktive Mitwirken an den anstehenden Prozeduren.



Unter Berücksichtigung ihrer Rückmeldungen und entsprechenden Anpassungen übergeben wir hiermit die finale Fassung des Protokolls und verbleiben mit freundlichen Grüßen,

Wecker, den 27.11.2023

ProSolut S.A.

Katharina KIHl

Klaus HÜTTERMANN

Anlage: Präsentation der vorläufigen Ergebnisse zur FFH-Verträglichkeitsprüfung (Phase 2) und artenschutzrechtliche Detailprüfung, EFOR-ERSA 18. Oktober 2023